

CENTRALFRIEDHOF

Der Friedhof Sihlfeld als Vermittler zwischen Wald und Stadt

Livie Weidkuhn
HS 2020 Studio Maren Brakebusch
ETH Zürich



1877 als neuer „Centralfriedhof“ von Zürich wurde der Friedhof Sihlfeld angrenzend an den Friedhof Wiedikon, der heutigen Fritschiwiese, erbaut. Damals noch dezentral am Stadtrand neben sumpfigen Riedflächen, befindet sich der Friedhof heute mitten im Kreis 3. Bis heute ist er die grösste Parkfläche wie auch der grösste Friedhof Zürichs. Bereits 1954 wurden Stimmen für eine öffentliche Nutzung laut und 1968 wurde östlich ein Teil, Sihlfeld B, zur Aemteranlage umfunktioniert. 1990 erfolgte die komplette Öffnung als Park. Im Gegensatz zu vielen Parks der Stadt bleibt der Friedhof Sihlfeld 24 Stunden geöffnet. Insbesondere während des Corona-Lockdowns wurde er als einer der wenigen nicht geschlossen und der Nutzungsdruck nahm besonders zu. Damit häufen sich auch unerwünschte Nutzungen sowie pietätloses Verhalten und eine erneute Debatte um die Öffnungszeiten wurde entfacht.

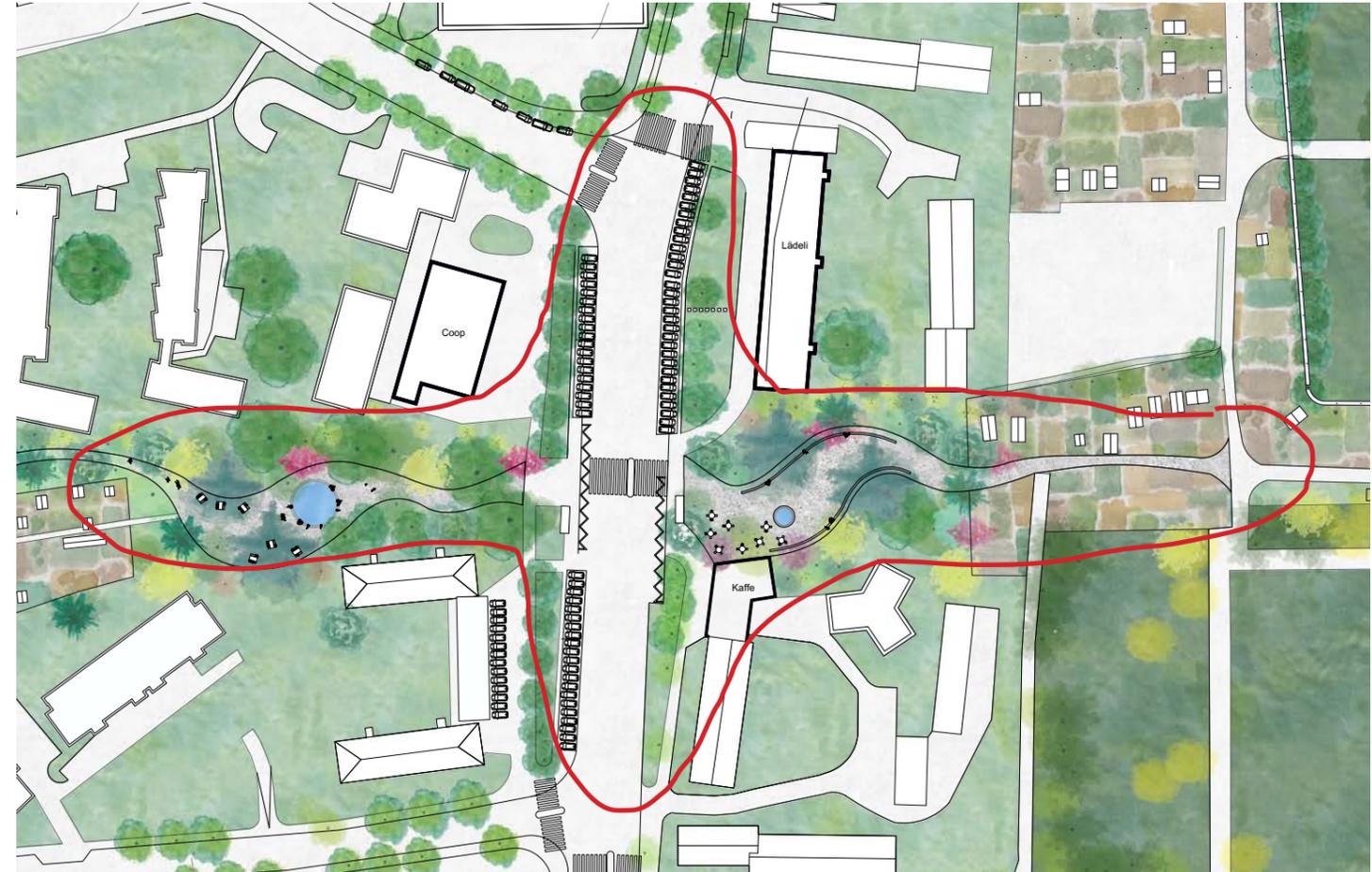
Nicht nur für die Stadtbewohner ist der Friedhof eine Grüne Oase sondern auch klimatisch ist er ein grosses Kaltluftentstehungsgebiet. Zwischen dem orthogonalen Wegenetz aus Asphalt und Schotter bedecken Gräber und Blumenrasen den Boden, welcher von grossen, teilweise über hundertjährigen Bäumen beschattet

wird. Der versiegelte Strassenraum, welcher den Friedhof umklammert, weist allerdings eine hohe Erhitzung auf und mindert die Kühlwirkung des Friedhofs enorm. Durch die Initiative von Grünstadt Zürich 10'000 Bäume in den nächsten Jahren zu pflanzen, ist das Interesse gross, den Baumbestand im Friedhof zu verdichten, da es einfacher umsetzbar ist als im Strassenraum. Dies steht im Widerspruch zum denkmalpflegerischen Konzept sowie der räumlichen Qualität des jetzigen Bestandes. Der gesamte Friedhof, also Gebäude, Bepflanzung sowie die Friedhofsmauer stehen unter Denkmalschutz von nationaler Bedeutung. Das Projekt setzt daher an den bereits bestehenden Öffnungen an. Durch die Schaffung von Übergängen an der Gutstrasse sowie an der Zypressenstrasse soll nicht nur der Strassenraum gekühlt und somit die Kaltluftströmung verlängert werden, sondern auch ein Park vor dem Park entstehen, in dem das fröhliche (und meist auch etwas lautere) Zusammensein möglich ist, um so die meditative Ruhe im Friedhof zu bewahren und im Falle einer teilweisen Schliessung jederzeit frei zugänglichen Grünraum zu bieten.

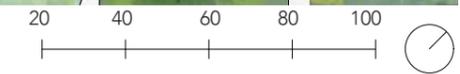
Blick von der Friedaugasse über den Friedhof auf den Uetliberg



Eingang Gutsrasse, Bestehende Situation



Eingang Gutstrasse, Entwurf für die neue Grünachse



Durch Auflösung und Verlegung der Parkplätze auf dem Triemlifussweg werden die grössten Hitzebarrieren entfernt und der Wald über diesen Grünstreifen mit dem Friedhof verbunden. Der Baumbestand dort weist durch Arten wie Schwarz- und Grauerle, Birke sowie Sumpfyzypresse und Trompetenbaum auf den eher feuchten Boden hin. Bis heute fliesst ein eingedohler Fluss unter dem Triemlifussweg hindurch. Da dieser sich allerdings in 6m Tiefe befindet, wurde das Vorhaben einer Renaturierung aufgegeben. Der neue mit Kalkmergel chaussierte Fussweg soll sich wie ein Flussbett durch das Grün schlängeln und sich an der Gutstrasse zu zwei Plätzen weiten, welche so über den Strassenraum hinweg eine Verbindung schaffen. Die neu gepflanzten Bäume sollen durch ihre silbrigen Blätter eine Assoziation mit einer typischen Vegetation in Wassernähe hervor rufen. Zwei Wasserflächen verstärken die Kühlwirkung zusätzlich. Ein flacher Brunnen lädt ein, sich auf den Rand ans Wasser zu setzen oder auf der anderen Strassenseite dem Plätschern des kleineren Brunnens zu lauschen während dem man einen Kafee geniesst. Zwei Wasserflächen verstärken die Kühlwirkung zusätzlich.

A-A' Verbindung vom Wald zum Friedhof über den Treimliweg und die Gutstrasse



Verbindungsachse vom Wald in die Stadt

Auf der anderen Seite wird durch Auflösung der Parkflächen entlang der Zypressenstrasse und dem Neubau eines Parkhauses der Strassenraum verstärkt begrünt. Neben der als Spielplatz aktiv genutzten Fritschwiese mit sortenarmem Rasen soll die alte Typologie des Vorgartens zwischen Haus und Strasse wieder aufgegriffen werden. Ein ökologisch wertvolle Rabatte aus unterschiedlichen Strukturen wie Magerwiesenmischung, Heckelementen und zusätzlichen Bäumen bringt Leben in den Strassenraum und dient zusätzlich als Retentionsfläche für Regenwasser. Durch das vergrösserte Wasserspeichervolumen des Bodens steht auch mehr Feuchtigkeit für Verdunstung zur Verfügung als beim direkten Ableiten in die Kanalisation. Der 2012 minimierte Baumbestand entlang der Strasse wird wieder aufgefüllt und das Café Z gewinnt seine Verbindung zum Park und die heimelige Atmosphäre unter den Bäumen zurück. So wird die einstmals durchkomponierte Ankunft entlang der Zypressenstrasse zum Hauptportal hin aufgewertet.

B-B' Verbindung vom Friedhof über die Zypressenstrasse

